

fois, du fait que, par définition, la science ne tient pas compte de l'individu, elle n'est pas faite pour répondre à ses questions, ni guider l'homme aux prises avec des problèmes moraux, ni même pour lui apprendre comment affronter les misères de l'existence. Seule la religion est susceptible de remplir cette fonction. Elle constitue le système symbolique le plus vaste qui comme une sorte de firmament recouvre tout l'Univers. C'est elle qui fournit à l'homme les points de repère pour l'orienter dans le monde. Elle est une immense entreprise d'élucidation du mystère de l'existence donnant une réponse aux ultimes questions que l'homme a à se poser. La religion, du fait qu'elle est le système par excellence des symboles de portée universelle, procède de ce qui fait l'essence même du phénomène humain. Pour l'homme ouvert au monde, la religion s'impose avec la nécessité pour ainsi dire d'un besoin biologique. La science, l'art et la religion, tout comme les autres domaines de la culture, sont dus à l'activité créatrice de l'homme qui, par ce moyen, aspire à se rendre maître du monde. A l'origine de son activité créatrice se trouve la plus merveilleuse de ses facultés: l'imagination laquelle, avec tout ce qu'elle a d'imprévu, d'incalculable et d'inépuisable, a sa source d'alimentation en Dieu. — Abbé László Kiss: ... *des fleuves d'eau vive couleront de son sein*". Exégèse d'un verset de l'Evangile selon saint Jean (chap. 7:38). — Béla Czére: *Károly Kós, auteur dramatique* — Extraits des écrits de Simone Weil.

Le lecteur pourra lire une complainte du XIII^e siècle, traduite du latin en hongrois par Géza Képes, les poèmes de János Parancs et Tamás Tűz ainsi qu'un récit de Béla Hegyi.

I N H A L T

ABSCHIED VON GYÖRGY RÓNAY. Einer traurigen Pflicht kam die Redaktion der Vigilia nach, als wir am 20. April den verewigten Chefredakteur unseres Blattes György Rónay auf seinem letzten Weg begleiteten. Das feierliche Begräbnis hat im Friedhof von Farkasrét auf der Hügeln von Buda stattgefunden. Die kirchliche Trauerfeier wurde von dem Pfaristen Pater, *István Jelenits*, ehemaliger Schüler des Verstorbenen, zelebriert, wonach von dem unter freiem Himmel aufgestellten Katafalk, umgeben von einer grossen Anzahl von Freunden und Verehrern im Namen des die Bestattung organisierenden Verbandes der Ungarischen Schriftsteller *István Sótér*, Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und Direktor des Literaturwissenschaftlichen Institutes der Akademie, Abschied von György Rónay nahm. Danach sprach im Namen der Freunde und Schriftstellerkollegen der Dichter *György Rába*, und zuletzt im Namen der Redaktionen und Administration der Vigilia und Új Ember dr. *Imre Várkonyi*, Kanonikus, Direktor der ungarischen Actio Catholica und verantwortlicher Herausgeber der Vigilia. Die drei Trauerreden veröffentlichen wir an erster Stelle unseres Blattes.

László Lipp: Legende — Wirklichkeit — Ideal. Die ungarische katholische Kirche erinnert sich jedes Jahr im Monat Juni an der Heiligen Ladislaus, grosser König und bedeutender Herrscher des ungarischen Mittelalters, an dessen Lebensgeschichte sich sehr viele Sagen und Legenden knüpfen. Der Autor des Artikels analysiert diese legendären Geschichten, vergleichend ihren Text mit der alten heidnisch-ungarischen Mythologie und mit den damals in der ganzen zeitgenössischen christlichen Welt auftauchenden ähnlichen Legenden über die Heiligen. Aus dem Vergleich stellt sich heraus, dass so sehr der Heilige Ladislaus eine spezifisch ungarische Erscheinung war, war er auch gleichzeitig ein charakteristischer Repräsentant des damals sich ausbildenden heldenhaften Ritterideals. — *Tamás Nyíri*: Die menschliche Seinsaufgabe und die Sprache. Der Autor befasst sich in diesem Schreiben — das ein Teil einer Essayserie über die Weltoffenheit des Menschen ist — mit dem Problem der menschlichen Sprache, mit ihrer Ausbildung und mit der Rolle der menschlichen Phantasie. Er stellt fest, dass wir in der Ausbildung der Sprache das Grundmotiv und Modell der menschlichen Kultur auffinden. Die Sprache ist das wichtigste Mittel der menschlichen Macht, mit der der Mensch der ihn umgebenden Verwirrung und Unordnung Herr wird. Die die Wirklichkeit symbolisierende Sprache ermöglicht die Kommunikation und die Orientierung. Die Sprache bleibt aber nicht hier stehen, sondern webt auch eine symbolische Sinnwelt mit dem Ziel

sich in der Welt besser auszukennen. Die drei wichtigsten symbolische Sinnwelten sind die Wissenschaft, die Kunst und die Religion von denen die erste die technische Herrschaft des Menschen in der Welt sichert. Da aber die Wissenschaft ihrem Wesen entsprechend von den Einzeldingen absieht, kann die wissenschaftliche Sinnwelt bzw. das wissenschaftliche Weltbild keine Antwort auf die Fragen des Individuums geben, kann keine Orientierungshilfe in moralischen Problemen geben, und kann auch nicht die Gefahren die auf das individuelle Leben lauern, bewältigen. Dazu ist nur die Religion geeignet, als die umfassendste symbolische Sinnwelt, die als heilige Schild das Weltall bedeckt und es auch für das Individuum in Ordnung bringt und die Welt übersehbar macht. Die Religion ist die Erforschung der Wirklichkeit, die Suche einer Antwort auf die grundsätzlichen Fragen die der Mensch stellen muss. Die Religion, als die allgemein gültigste Sinnwelt entspringt vom Wesen des Menschen; sie ist eine beinahe biologische Notwendigkeit für ein weltoffenes Wesen. Neben der Sprache, eine nicht weniger wichtige Kapazität des menschlichen Geistes ist die Phantasie, die Vorstellungskraft und die aus derselben entspringende Kreativität. Diese Kreativität steht im engen Zusammenhang mit der unendlichen Offenheit des Menschen. Und dies weist darauf hin, dass der weltoffene Mensch durch die Vorstellungskraft sich selbst und seine innere Welt von Gott gewinnt. Und wenn das so ist, dann erscheint Gott nicht nur als Endziel einer unendlichen und weltoffenen Bestrebung, sondern auch als Quelle der menschlichen Macht über die Welt. — *László Kiss*: „Aus dessen Leib werden... Ströme lebendigen Wassers fließen“ (Joh. 7,38). Der Autor analysiert exegetisch das Zitat aus dem Johannes-Evangelium. — *Béla Czére*: Der Dramenautor Károly Kós. — Aus den Schriften von *Simone Weil*.

Im Literaturteil ein Klagesgesang vom Mittelalter in der Übersetzung von *Géza Képes*, Gedichte von *János Parancs* und *Tamás Túz*, und eine Erzählung von *Béla Hegyi*.

CONTENTS

FAREWELL TO GYÖRGY RÓNAY Members of the editorial board of *Vigilia* performed a distressing duty attending the funeral of György Rónay, our deceased editor-in-chief in the Farkasrét cemetery lying in the Buda hills. The funeral ceremony was performed by István Jelenits, former pupil and friend of the departed. At the catafalque set up in the open field, surrounded by afflicted friends and devotees, István Sőtér, member of the Academy, director of the Institute for History of Literature of the Academy of Sciences, delivered a speech of farewell. On behalf of friends, writers, colleagues, György Rába bid farewell to the defunct, while on behalf of *Vigilia* and *Új Ember*, Imre Várkonyi, national director of the *Actio Catholica*, gave a funeral sermon. The three funeral orations are published at the head of our review.

László Lipp: Legends — realities — ideals. The author of this article analyzes the legends of King St. Ladislav, great prince of the Middle Ages. He concludes that St. Ladislav was a characteristic Hungarian figure, at the same time, typical representative of the ideal knight. — *Tamás Nyíri*: Task of human existence and development of human language. In this writing, Nyíri deals with the problematic of human language, its development, as well as with the role of imagination in the development of language. The development of language gives the fundamental element and model of human culture. Language is the most important tool of man to master the surrounding chaotic disorder with, it makes his orientation and communication possible. The three important symbolical intellectual worlds are science, art and religion. The first one gives man the technical domination of the world. Since, however, it disregards the individual element, it cannot answer the rising questions of the individual, cannot give him a guidance in his moral problems, and cannot cope with risks menacing individual life. Religion is the pursuit of reality, of answers to basic questions.

László Kiss: „Out of him will spring sources of living water“ (St. John. 7.38.) *L. Kiss* analyzes this quotation from exegetical point of view. — *Béla Czére*: Károly Kós, the dramatist. — Writings of *Simone Weil*. — The fiction part includes a medieval dirge translated by *Géza Képes*, poems by *János Parancs* and *Tamás Túz*, and a short story by *Béla Hegyi*.